

Sollte die PFF bei den Europawahlen die meisten Stimmen erhalten, dürfte sich laut ihrem Spitzenkandidaten Yves Derwahl einiges ändern. Er würde sein Mitarbeiterteam für alle Parteien öffnen und auch in der Kooperation mit den DG-Institutionen Empfehlungen der Mettlen-Studie umstellen. Auch würde es ein Europahaus für alle geben.

Digitalisierung, Klimawandel, Sicherheit, das sind die drei Schwerpunktthemen der ostbelgischen Liberalen bei den anstehenden Europawahlen. Das Programm der PFF stützt sich auf das der ALDE-Fraktion im Europäischen Parlament sitzen, und auf das der MR und Open VLD.

Die Mettlenstudie ist für die PFF offensichtlich nicht ganz vom Tisch, „obschon „die Einheitsliste Schnee von gestern ist“. Die Liberalen jedenfalls wollen, sollten sie die meisten Stimmen bei der Europawahl auf sich vereinen können, in Eupen und St.Vith jeweils ein „Europahaus als Anlaufstelle für alle Bürger“ einrichten. Auch würde Derwahl ein überparteiliches Mitarbeiterteam zusammenstellen. Für Alexander Miesen ist klar, dass es eine engere Zusammenarbeit zwischen dem Europaparlamentarier und DG-Parlament und Ministerium geben muss.

Ein spezifisch ostbelgisches Thema ist für Yves Derwahl die Beendigung des sogenannten „Geoblockings“, wodurch man an der Grenze immer eine Unterbrechung beim Telefonieren mit dem Handy hat. Ansonsten betonen die Liberalen, dass sie eine resolute proeuropäische Partei seien. Deshalb, so der Spitzenkandidat, finde man unter den Ersatzkandidaten auf den Plätzen 2 bis 5 auch die PDG-Mandatäre der PFF. Man sehe „die Notwendigkeit der guten Zusammenarbeit der Ebenen“. Die Reihenfolge: Alexander Miesen, 36, Parlamentspräsident, Hergersberg, Gregor Freches, 56, Fraktionsvorsitzender, Unternehmer, Recht, Evelyn Jadin, 31, Juristin, Schöffin in Lontzen, und Christoph Gentges, 44, Unternehmer, Hergenrath.

Den Spitzenplatz auf der Ersatzliste nimmt die 22 Jahre junge Shayne Piront aus Recht/St.Vith ein. „Listedrucker“ bei den Ersatzkandidaten ist die Raerner Lehrerin Anne Meessen (31).

Europa tue es auch gut, so die PFF-Parteivorsitzende Katrin Jadin, wenn die Nationalstaaten bereit wären, die EU gründlich zu reformieren und zu stärken und dazu ein „Stück Souveränität an die EU abzugeben“. Denn nur so könne diese sozialer und integrierter werden. Dazu gehöre auch eine verbesserte Migrationspolitik. Die Liberalen treten dafür ein, dass das EP das Initiativrecht bekommt.

Die PFF jedenfalls gibt sich zuversichtlich. Wir wollen den Fatalismus nicht akzeptieren, dass immer ein Vertreter der CSP im Europaparlament sitzt“, so Yves Derwahl. Bei den Provinzwahlen habe man z.B. die CSP schlagen können, erinnert er sich. (os)